

Ein Geburtstagsgruss

Autor(en): **Germann, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbildung von Sprachheilpädagogen

Das heilpädagogische Institut der Universität Freiburg veranstaltet während der kommenden beiden Semester (Sommersemester 1956 und Wintersemester 1956/57) einen Ausbildungskurs für Sprachheillehrer. Der Kurs umfasst neben dem Ausbildungsprogramm der Heilpädagogen noch Spezialvorlesungen über folgende Themen: Medizinischer Aspekt der Sprachstörungen — Die anatomischen und psychophysiologischen Grundlagen der Sprache — Einführung in die Methoden der Sprachheilpädagogik — Spezielle Probleme der Sprachheilpädagogik — Praktische Einführung in die deskriptive Phonologie — Logopädische und rhythmische Übungen usw.

Zulassungsbedingungen: In der Regel wird ein kantonales Lehrpatent vorausgesetzt. Bewerber mit anderer Vorbildung (Matura, Kindergärtnerinnendiplom usw.) haben noch zusätzlich während zwei Semestern den heilpädagogischen Vorkurs zu besuchen.

Der Eintritt hat spätestens bis Ende April 1956 zu erfolgen. Das Sommersemester dauert bis 6. Juli, das Wintersemester beginnt am 17. Oktober.

Auskünfte und Anmeldungen an das Heilpädagogische Institut, Rue St-Michel 8, Fribourg.

Weitere Ausbildungsmöglichkeiten: Heilpädagogie (Dauer: 4 Semester, Eintritt zu Beginn jedes Semesters), Hilfsschullehrer (Dauer: 2 Semester, Beginn des nächsten Kurses: April 1957).

Bericht über den zweiten Kurs für Heim- und Anstaltsgehilfinnen der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Anfangs Mai 1955 begann der zweite Kurs, nachdem der erste einen so erfreulichen Verlauf genommen hatte. Vorerst liessen sich die gemeldeten Teilnehmerinnen in verschiedenen Heimen als Praktikantinnen einstellen. Am 15. August erschienen dann 26 Töchter zur Teilnahme am ersten Theoriekurs im Heilpädagogischen Seminar in Zürich. Der vergrösserte Saal erlaubte es den Leitern, eine so grosse Zahl Schülerinnen aufzunehmen. Die zur Verfügung gestellten Räume ermöglichten es, fast alle Stunden in diesem Hause durchzuführen. Neben verschiedenen im ersten Kurs bereits engagierten Lehrkräften kamen in diesem Kurse noch einige neue hinzu, so für die Bastel- und Modellierarbeiten, für Rhythmik und einige theoretische Fächer. Die Schülerinnen folgten mit grossem Interesse dem Unterricht und die Lehrerschaft konnte über den Eifer und die Leistungen der Teilnehmerinnen ein recht gutes Urteil abgeben.

Ein gemeinsamer Ausflug nach Uster, an dem auch einige Lehrer teilnehmen konnten, verschaffte allen ein freudiges Erlebnis. Man besuchte die Pflegenstalt in Uster und bekam einen tiefen Eindruck von den geistigen und körperlichen Schwachheiten der hier versorgten Kinder, aber auch von der hingebenden Liebe des sie pflegenden und behelrenden Personals. Eine Fahrt auf dem Greifensee, entlang seinen lieblichen, stillen Ufern, ein Zabig in Maur und der Marsch nach Willikon bildeten den frohen Abschluss dieses schönen Nachmittags.

Am Schlusse des achtwöchigen Kurses stellten die Töchter alle ihre verfertigten Handarbeiten aus. Die anwesenden Kommissionsmitglieder bewunderten die vielen netten und von eigenen Ideen zeugenden Spielsachen und Gebrauchsgegenstände aus Stoff, Wolle, Leder und Holz.

Reich befrachtet mit Kenntnissen und Fähigkeiten zogen dann die 26 Teilnehmerinnen in ihre Heime zum zweiten Praktikum. Am 18. August werden sie zum II. Theoriekurs sich wieder in Zürich einfinden. Hoffen wir, dass auch dieser unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. Kurt Meyer einen so erfreulichen Verlauf nehme.

E. W.

Ein Geburtstagsgruss

Am 28. Mai wird in Basel Herr alt Vorsteher *Fritz Leu-Nyffeler* mit seiner Frau und seiner Familie den 70. Geburtstag feiern. Möge den stillen, aber immer noch tätigen ehemaligen Hauseltern von Klosterfichten zu diesem Fest ein strahlender Maientag und gute Gesundheit beschieden sein.

Von 1916 bis 1946 haben Herr und Frau Leu das Erziehungsheim Klosterfichten in vorbildlicher Weise geleitet. An die «Rettungsanstalt» traten sie heran, aus dem Erziehungsheim begaben sie sich in den Ruhestand. Damit ist über ihre Tätigkeit schon wesentliches gesagt. Sie erstreckte sich ja über eine Epoche des Umbruchs im Anstaltswesen. Kaum hätten Herr und Frau Leu so lange in dieser schweren Arbeit ausharren können, wenn sie nicht von Anfang an einen unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen gehabt hätten. Dieser Glaube liess sie auch nie die Kinder schuldig erklären für ihr Versagen. Vielmehr wirkten sie mit frohem Geist, mit Gewöhnung an die tägliche Pflicht, mit Liebe, Geduld und ganzer Hingabe auf die Kinder ein. Die wohnliche Atmosphäre des Heims, das freundliche Miteinanderleben zwischen Heimeltern, Personal und Kindern liessen da und dort Keime zurück, die sich zu gefreuten Früchten entfalteten.

Als Hausvater, als Lehrer und als Landwirt hat sich Herr Leu bewährt. Die Landwirtschaft aber lag ihm besonders am Herzen. Ueber den gut geführten und geplanten Betrieb hinaus sah er stets noch das erzieherische Element. Wie mancher Klösterli-Bub fand in nicht überforderter aber gütiger Anleitung bei den Kühen im Stall, bei der Arbeit auf dem Feld oder anderswo das Vertrauen zu den Mitmenschen und zu sich selbst wieder!

Aber nicht nur die Ehemaligen von Klosterfichten verdanken diesen Hauseltern frohe Tage und wertvolle Erinnerungen, sondern auch viele Mitarbeiter, zu denen ich mich glücklicherweise auch zählen darf. Wir alle werden am 28. Mai als Gratulanten das stille Heim auf der Batterie in Basel mit Glückwünschen für den Jubilaren und seine Gattin aufsuchen oder schriftlich erreichen. Es ist nicht selbstverständlich, dass viele Mitarbeiter, es mögen gegen ein Dutzend sein, heute als Leiter von Erziehungsheimen arbeiten. So wird eine Tätigkeit, die jetzt zu ruhen scheint, in unserem Volk weitergetragen.

Damit grüssen wir Herr und Frau Leu und wünschen beiden noch viele Jahre Beisammenseins und gute Gesundheit.

In Dankbarkeit: Robert Germann, Rätterschen.